gemeinde BLICK

September
Oktober
November **2026**





Evangelische Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin

gemeinde BLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz zu Berlin

September – November 2026

INHALT

ein BLICK
Gedanken zur Zeit *3*
Aus dem GKR *5*
Zwischen Panke und Nordgraben *6*
Lesekreis für Kinder und Eltern *9*
Dank an EO Menn für vier Jahre Friedensgebet *10*
Wehrdienst oder Verweigerung *11*
Gemeinsam mehr aus Nachbarschaft machen *12*
Bücher *14*
Taufen, Trauer, Jubiläen *16*

über BLICK
Regelmäßige Gruppen und Kreise *19*
Gottesdienste *20*
Adressen und Kontakte *43*

aus BLICK
Veranstaltungen und Aktivitäten *22*

rück BLICK
Konficamp 2026 *27*
Georgischer Chor zu Gast *28*
Ausflug ins Gründerzeitmuseum *31*
Rudelsingen *32*
Ausflug des Deutschkurses *33*

rund BLICK
Reparatur-Café im Amthaus Buchholz *34*
Kunst und Kultur bei unseren Nachbarn *36*

kinder BLICK
Kinderkirche *40*

ein BLICK

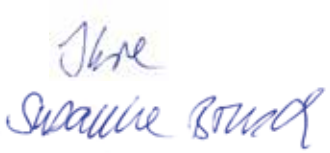
GEDANKEN ZUR ZEIT

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! (Gal 5,1)

Im Galaterbrief lernen wir Paulus von seiner streitbaren und auch polemischen Seite kennen. Unterwegs auf Reisen hat er davon erfahren, dass fremde Missionare in Galatien erfolgreich sind und Anhänger:innen finden. Paulus hatte die Gemeinden während eines Aufenthalts dort gegründet. Nun sieht er sich und sein Werk als Apostel, seine Evangeliumsverkündigung, in Frage gestellt und fühlt sich dadurch angegriffen und herausgefordert.
In der nun folgenden brieflichen Auseinandersetzung (ein „Kampfbrief“) mit den Fremdmissionaren und den zu ihnen „übergelaufenen“ Gläubigen zeigt Paulus seinen Schmerz und Ärger über das Geschehene. Entsprechend schneidend und kühl ist sein Ton. Gleichzeitig zeigt er aber noch etwas anderes: Seine Botschaft, seine Theologie und seine Leidenschaft dafür. Im Streit mit den Andersgläubigen offenbart der Apostel, was für ihn existentiell wichtig ist: Das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesus Christus, die seinen Glauben und sein Leben auf so umfassende Weise verändert hat. Deshalb kann er den Lesenden zurufen: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit!*
Für mich haben diese Worte bis heute nichts von ihrer Kraft und Anziehung verloren. Paulus Energie hat Schwung bis hinein in die Gegenwart. Beeindruckend!
Ich glaube, eine solche Energie würde uns Christ:innen heute ebenfalls gut tun. Wir sehen uns konfrontiert mit politischen und gesellschaftlichen Haltungen, die klar dem christlichen Menschenbild widersprechen. Die letztlich Ausgrenzung und Unterdrückung propagieren und mit ihrer harschen Polemik Erfolg haben. Das sind Kräfte gegen die christliche Freiheit, die ihre destruktive Wirkung haben.
Mit großer Sorge blicke ich auf die Wahlen im September und ihre möglichen Folgen. Ich merke, wie ich in diesen Tagen gerne selbst etwas von Paulus Widerstandskraft und geschliffener Rhetorik hätte. Streiten wie Paulus – das



könnte ich jetzt gerne, und dabei mutig für Glaubensüberzeugung einstehen.
Paulus schreibt etwas später: *Schwestern, Brüder, ihr seid zur Freiheit berufen!* Also: Nicht nur hat Christus in uns das Werk der Freiheit begonnen. Wir sind auch dazu berufen, nach ihr zu leben und zu glauben – im Rahmen der Nächstenliebe. So sieht Paulus den Menschen – frei, aber darin auch verantwortlich. Er traut das dem Menschen offensichtlich zu.
Es ist an der Zeit, dass wir uns als Christ:innen deutlicher zeigen und dabei auch streitbar auftreten. Die Nächstenliebe schließt das nicht aus, im Gegenteil, sie fordert uns dazu auf.
Auf dass die Freiheit, zu der Gott uns berufen hat, eine sichtbare und spürbare Wirkung in der Welt hat.
Amen.



Neue Angebote in Vorbereitung

GKR

Aus dem GKR

Mit dem Sommer ist auch im Gemeindekirchenrat etwas Ruhe eingekehrt. Nach den ersten Monaten der neuen Legislaturperiode sind die Sitzungen inzwischen gut eingespielt. Die neuen GKR-Mitglieder wachsen zunehmend in ihre Aufgaben hinein. Abläufe werden vertrauter, Zuständigkeiten sind klarer geworden und die Zusammenarbeit entwickelt sich Schritt für Schritt weiter.
Auch wenn in den Sommerwochen nach außen hin nicht viel sichtbar war, wurden die laufenden Aufgaben weiter wahrgenommen und die Zeit genutzt, um anstehende Aufgaben vorzubereiten und voranzutreiben.
Nach der Sommerpause starten einige neue Angebote. So wird es unter anderem einen Treff für Alleinerziehende geben. Außerdem sind weitere Formate in Vorbereitung, die Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen möchten. Mehr dazu erfahren Sie in einem eigenen Beitrag in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs.
Bitte merken Sie sich außerdem schon heute den Termin unserer Gemeindeversammlung am Sonntag, den 17. Januar 2027, vor. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen, den Austausch über das Gemeindeleben und einen gemeinsamen Blick auf das, was unsere Gemeinde bewegt und im kommenden Jahr und darüber hinaus ansteht.

Susanne Schulz

Menschen

„Det weeß man als Berliner …“

Ein Gespräch über Panke und Nordgraben

Unser Artikel über die Geschichte von Panke und Nordgraben in der Ausgabe Juni–August 2026 hat bei vielen Leserinnen und Lesern Erinnerungen geweckt. Besonders gefreut hat uns die Rückmeldung eines langjährigen Buchholzers, Herrn Werner Riedel, der einige der geschilderten Zusammenhänge aus eigener Erinnerung ergänzen und an manchen Stellen auch korrigieren wollte.

Herr Riedel und seine Ehefrau Marianne wohnen seit über 50 Jahren in Französisch Buchholz und haben in ihrer familiären Erinnerungsschatulle so einige Geschichten aus dem Dorf über die Zeit.
Aus unserer Begegnung wurde ein eindrucksvolles Gespräch, das zeigte, wie eng Ortsgeschichten und persönliche Lebenserfahrungen miteinander verbunden und wie unterschiedlich die Erinnerungen sein können und wie bedeutend es ist, im nachbarschaftlichen Dialog über die Generationen hinweg zu sein.
So verriet mir Herr Riedel, dass für ihn der Nordgraben nicht nur ein Gewässer auf einer Karte in Französisch Buchholz, sondern ein Stück eigener Kindheit und verschiedener Lebensphasen ist. Besonders eindrücklich blieb ihm in Erinnerung, dass der Nordgraben in seinen Anfangsjahren voller Wasser und Strömung war und im Winter nicht gefroren war. Seine Freunde und er hatten eine besondere Freude daran, im Nordgraben zu baden und Stichlinge zu suchen – eine Erinnerung, die heute kaum noch vorstellbar ist.
Aus der Perspektive von Herrn Riedel scheint der Nordgraben damals noch ein ganz anderer Ort als heute gewesen zu



Der Nordgraben in Französisch Buchholz

sein: neben reichlichen Mengen am Wasser war die Umgebung weniger zugewachsen, sie war umringt von Feldern und sichtlbaren Leerstellen zwischen den wenigen Häusern und Bebauungen und gehörte zu den abenteuerlichsten Spielorten der Kinder aus dem Dorf.

Von der damaligen Bedeutung des Nordgrabens als Teil eines umfangreichen Systems, mit dem die Wassermengen der Panke reguliert und Überschwemmungen in Berlin verhindert werden konnten, ist in heutigen Zeiten des Klimawandels nicht mehr viel zu sehen. Von Tegel kommend führte der Wasserlauf in Richtung Buchholz und weiter zur Panke, die Versorgung der Bäume im Bürgerpark erfolgte hauptsächlich darüber. Besonders in Zeiten mit viel Schmelz- oder Regenwasser half der Nordgraben dabei, große Wassermengen kontrolliert abzuleiten und die tiefer gelegenen Bereiche Berlins zu entlasten.

Im Gespräch kamen unter anderem die wesentlichen Wendepunkte der Wasserzirkulation an der Bahnhofstraße, der Marienstraße und weitere Abschnitte des Grabens zur Sprache. Wichtige Bauabschnitte des Nordgrabens wurden über die Jahrzehnte immer wieder verändert und ausgebaggert und erst in den 1950er Jahren fertiggestellt. Bis 1938 wurde der Graben erst bis zur Nantestraße gebaut, das Zeugnis der Fertigstellung der Brücke an der Pasewalker Straße ist mit den Ornamenten und der Jahreszahl 1958 versehen, erinnert sich Herr Riedel.
Auch die Zusammenhänge mit anderen Wasserläufen und Landschaftsbereichen in den benachbarten Brandenburger Orten waren ein Thema. Er berichtete von den Rieselfeldern (bis Hobrechtsfelde), über die früher Abwasser aus der Stadt zur Reinigung und Versickerung geleitet wurde, sowie von den Verbindungen über die Karpfenteiche, die Karower Teiche und den Lietzengraben.

Das Gespräch mit Herrn Riedel blieb nicht beim Thema Wasser. Immer wieder führte er seine Erinnerungen zu anderen Teilen des alten Buchholz: zu den vielen Gaststätten (15 insgesamt und manche davon mit Tanzflächen!), die es früher im Ort gab, zu kleinen Geschäften, Gärtnereien, Obstgärten und einem Dorfleben, in dem man sich kannte und vieles gemeinsam erlebte. Die Wege am Nordgraben, die Brücken, die Grünflächen und die Verbindungen Richtung Bucher Straße oder Schönhauser Straße, die Pläne aus der DDR-Zeit über die Errichtung eines Stadtringes anstelle des Nordgrabens sind ihm im Detail vertraut, dass man einen beruflichen Hintergrund dahinter vermuten kann (oder muss!). Auf meine Nachfrage diesbezüglich lachte er jedoch und antwortete ganz selbstverständlich in einem schönen Berliner Dialekt: „Det weeß man als Berliner".
Durch diese wertvollen Rückblicke der lebenserfahrenen Buchholzer und Buchholzerinnen bekommen diese vertrauten Orte eine zusätzliche Bedeutung auch für uns, „die Neubuchholzer und Neubuchholzerinnen". Sie werden zu Orten persönlicher Geschichten – von Kindheit, Nachbarschaft und einem Buchholz, das sich stark verändert hat und weiterhin im Wandel ist.
So müssen auch wir unsere gegenwärtigen Erinnerungen gut aufbewahren, mit schönen Bildern und Fotos untersetzen, vielleicht auch selbst aktiv dafür sorgen, dass die Natur drum herum auch weiterhin blüht und gedeiht und den einen oder anderen E-Roller aus dem Nordgraben oder Panke entfernen, um eines Tages unseren Enkeln und Enkelinnen ganz selbstverständlich zu erzählen, dass die schönen Spaziergänge entlang des Nordgrabens durch das Engagement der Vorgenerationen der Buchholzer und Buchholzerinnen möglich ist. „Det weeß man doch als Berliner."
Vielen Dank, lieber Herr Riedel für die Zeit, die Offenheit und die vielen Hinweise. Geschichte entsteht nicht nur aus Jahreszahlen und Bauprojekten, sondern vor allem aus den Erinnerungen der Menschen, die einen Ort erlebt und geprägt haben. Solche Erzählungen machen die Geschichte Buchholz' lebendig.

Juliane Bonde

Zeus, Janosch und Michel aus Lönneberga

Lesekreis für Kinder, Eltern und Großeltern



Im „großen" Lesekreis kam der Gedanke auf, auch Kindern Bücher vorzustellen. Es sollte für Oberschülerinnen und Oberschüler ebenso wie für Kita-Kinder und Grundschüler etwas dabei sein. Erste Treffen fanden im Mai und Juni in sehr kleinem Kreis statt. Man konnte kurzweilige Geschichten rund um Michel aus Lönneberga von Astrid Lindgren hören. Ältere konnten in „Ich, Zeus und die Bande vom Olymp" blättern. Gern sind wir in das Bilderbuch „Paul bekommt (k)ein Kätzchen" sowie in klassische „Wimmelbücher" von Ali Mitgutsch und Janosch eingetaucht. Die Ukulele durfte auch zwei Lieder begleiten.
Weitere Termine: 18. September, 30. Oktober, jeweils 17 Uhr

Alu Manthey, Werner Behrendt

Menschen

Friedensgebet

Dank an EO Menn

Kurz nach dem Beginn des Ukrainekrieges im Februar 2022 rief mich Pfarrer i. R. EO Menn an und fragte, ob er bei uns in der Gemeinde zu einem regelmäßigen Friedensgebet einladen dürfe. Ihm sei es ein Bedürfnis gemeinsam um Frieden zu beten. Eine wunderbare Idee war das in meinen Augen, ich sagte sofort zu. Ein wöchentlicher Termin wurde angesetzt. Seitdem gehört das Friedensgebet zu unserem Gemeindeleben – mit Liedern, Gebeten, Psalmen, einer Zeit der Stille, biblischen Lesungen und immer wieder neuen Impulsen rund um das Thema Frieden.
Den Ablauf entwirft EO Menn selbst. Er leitet das Friedensgebet an mit der ihm eigenen Ruhe und Bedachtheit und zuweilen einer feinen Prise Humor. Das Gebet wird in der Gemeinde gut angenommen. Nicht selten entspinnen sich angeregte (zuweilen auch hitzige) Gespräche und Diskussionen im Rahmen des Gebetes. Die vielen Kriege und Konflikte und wie man sich als Christ:in dazu verhalten kann/soll – diese und andere Themen gehen unter die Haut. Es ist gut, einen Ort zu haben wo Ängste und Sorgen ausgesprochen werden können, wo wir Gott und einander anvertrauen, worauf wir hoffen und wofür wir beten. Wo wir unsere Glaubensüberzeugungen miteinander teilen und daran Anteil nehmen.
Lieber EO – jetzt gibst du die Verantwortung für das Friedensgebet ab. Hab Dank für dein so langes und intensives Engagement (was sich nicht nur auf das Friedensgebet bezieht)! Dein Dienst hat unser Gemeindeleben geprägt und bereichert. Wir bleiben in Verbindung!
Wie wir das Friedensgebet ohne EO Menn weiter gestalten wollen, besprechen wir am 2. September zur üblichen Friedensgebetszeit um 18.00 Uhr. Eine herzliche Einladung dazu!

Susanne Brusch

Wehrdienst oder Verweigerung – Deine Entscheidung!

„Die Gewissen zu beraten, zu schärfen und für ihren Schutz einzutreten gehört zu den elementaren friedensethischen Aufgaben der Kirche." – so heißt es in der Friedensdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 2007.
Natürlich ist eine Armee wie die Bundeswehr wichtig in den Zeiten wachsender Bedrohung und unsicherer Allianzen. Den Kriegsdienst zu verweigern, bleibt jedoch zum einen Grundrecht, das einerseits unsere Verfassung schützt im Artikel 12a GG, andererseits auch international anerkanntes Menschenrecht, selbst in Kriegszeiten. Niemand darf dazu gezwungen werden, einen anderen Menschen zu verletzen oder gar zu töten.
Dabei stellen sich oft viele Fragen: Welche Bedeutung und Wertigkeit haben zivile und militärische Verteidigung? Welche Güter rechtfertigen Gewaltanwendung? Wie viel wiegt der Verlust unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung versus der Bürde des Tötens auch in Notwehrsituationen? Wie gehe ich um mit der Gefahr einer Traumatisierung durch Kriegserlebnisse?
Die Beratung soll ergebnisoffen eine Entscheidung begleiten zwischen dem Dienst in der Bundeswehr oder eben der Verweigerung des Kriegsdienstes. Auch wenn die Bundeswehr keine Gewissensprüfung verlangt – wieso eigentlich nicht? – als Christ:innen sollten beide Entscheidungen wohl überlegt und begründet werden mit der Berufung auf das eigene Gewissen als der letztgültigen moralischen Instanz.
Wer also vor der Entscheidung steht, ob er oder sie sich zum Dienst verpflichtet, den schon angetretenen Dienst in der Bundeswehr noch einmal reflektieren oder noch als Reservist:in den Kriegsdienst verweigern möchte – die Berater:innen der Landeskirche nehmen sich gerne Zeit. In der Beratung geht es um seelsorgerliche Begleitung bei der eigenen Gewissensbildung, wir beraten faktenbasiert und offen, respektvoll, ehrlich und auf Augenhöhe. Selbstverständlich unter der Schweigepflicht.
Kriegsdienstverweigerer werden übrigens im Verteidigungsfall auch herangezogen für den zivilen Einsatz z. B. in Krankenhäusern oder im Zivilschutz – und leisten damit einen genauso wertvollen Beitrag für die Gesellschaft in Krisenzeiten.

Informationen im Internet:
www.ekbo.de/wirken/politik/friedensarbeit/deine-entscheidung

Beratung in unserer Gemeinde ab 1. Oktober durch Gemeindepädagoge Tim Schmidt, Tel: 0172 986 10 62 und tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de (Termine nach Vereinbarung) oder als Anfrage über den Kirchenkreis suptur@kirche-berlin-nordost.de

Gemeinsam mehr aus Nachbarschaft machen

Das Projekt snuut. stellt sich vor

Manchmal sind es die kleinen Begegnungen, die am meisten bewirken. Ein kurzes Gespräch bei einer Tasse Kaffee. Kinder, die sich beim Spielen kennenlernen. Zwei Menschen, die feststellen, dass sie seit Jahren in derselben Nachbarschaft wohnen und sich bisher trotzdem nie begegnet sind. Genau solche Momente liebe ich und genau deshalb freue ich mich sehr, mich heute bei Ihnen vorstellen zu dürfen.
Mein Name ist Inken Kalweit und ich bin die Gründerin von snuut. Ich bin gelernte Veranstaltungskauffrau und darf inzwischen das machen, was mich schon seit vielen Jahren begeistert. Ich plane Veranstaltungen. Und ehrlich gesagt, kann ich mir kaum einen schöneren Beruf vorstellen.
Schon als Kind war ich diejenige, die lieber etwas organisiert hat, anstatt einfach nur dabei zu sein. Heute weiß ich, dass genau das meine Stärke ist. Aus einer Idee etwas entstehen zu lassen, Menschen zusammenzubringen und am Ende zu sehen, wie gelacht, erzählt und gemeinsam Zeit verbracht wird. Dafür brenne ich bis heute.
In den vergangenen Jahren durfte ich viele unterschiedliche Projekte begleiten. Familienfeste, Straßenfeste, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, große Kongresse, Hochzeiten, Netzwerktreffen und vieles mehr. Dabei habe ich eines immer wieder festgestellt. Es sind nicht die aufwendigsten Dekorationen oder das größte Budget, die eine Veranstaltung besonders machen. Entscheidend sind die Menschen, die dort zusammenkommen. Wenn echte Begegnungen entstehen, war ein Event erfolgreich.
Mit snuut. habe ich mir deshalb einen Traum erfüllt. Ich habe den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und meine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Heute unterstütze ich Unternehmen, Vereine und Organisationen dabei, Veranstaltungen zu entwickeln und umzusetzen, die Menschen in Erinnerung bleiben.
Von der ersten Idee bis zum letzten Gast. Kreativ, strukturiert und mit ganz viel Herzblut. Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich die Möglichkeit bekommen habe, gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz und Sources d'Espoir e. V. ein neues Projekt für unseren Stadtteil auf den Weg zu bringen. Für mich war sofort klar, dass ich dabei sein möchte. Denn genau solche Projekte zeigen, wie viel entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam etwas bewegen wollen.

Wir leben in einer Zeit, in der vieles schneller geworden ist. Der Alltag ist oft voll, Termine reihen sich aneinander und viele verbringen ihre freie Zeit eher für sich. Gleichzeitig höre ich immer wieder denselben Wunsch. Menschen möchten andere kennenlernen, sich austauschen und Teil einer Gemeinschaft sein. Besonders Alleinerziehende stehen häufig vor der Herausforderung, den gesamten Alltag allein zu meistern. Für neue Kontakte oder einfach mal einen Moment zum Durchatmen bleibt oft kaum Zeit.
Genau dort möchten wir ansetzen.
Unser Ziel ist es nicht, ein fertiges Programm vorzugeben. Unser Ziel ist es, Begegnungen möglich zu machen. Offen, unkompliziert und ohne Erwartungen. Jeder soll sich willkommen fühlen und so kommen können, wie er ist.
Den Anfang machen unsere „Kiezkomplizen". Ein offener Treff, der sich besonders an Alleinerziehende mit ihren Kindern richtet. Während die Kinder miteinander spielen, kreativ werden oder einfach gemeinsam Zeit verbringen, haben die Erwachsenen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ohne Druck. Ohne Verpflichtungen. Einfach in einer entspannten Atmosphäre.
Dabei soll es aber nicht bleiben. Ich wünsche mir, dass dieses Projekt gemeinsam mit den Menschen wächst, die daran teilnehmen. Vielleicht entstehen kreative Workshops, gemeinsame Kochabende, Spielenachmittage, kleine Feste oder generationsübergreifende Aktionen. Vielleicht bringt jemand eine Idee mit, auf die wir selbst nie gekommen wären. Genau das macht solche Projekte lebendig.
Mir persönlich ist dabei besonders wichtig, dass niemand das Gefühl hat, irgendwo hineinpassen zu müssen. Gemeinschaft entsteht nicht dadurch, dass alle gleich sind. Sie entsteht dadurch, dass jeder willkommen ist.
Ich glaube fest daran, dass ein Stadtteil von den Menschen lebt, die sich füreinander interessieren. Manchmal reicht schon ein Ort, an dem man sich begegnen kann. Daraus entstehen Gespräche, Unterstützung, Freundschaften und das gute Gefühl, nicht allein zu sein.
Ich freue mich sehr auf alles, was vor uns liegt, auf viele schöne Begegnungen und darauf, möglichst viele von Ihnen persönlich kennenzulernen. Kommen Sie gerne vorbei, bringen Sie Ihre Kinder, Ihre Ideen oder einfach nur sich selbst mit. Erzählen Sie Freunden, Nachbarn oder Bekannten von unserem neuen Angebot. Je mehr Menschen mitmachen, desto lebendiger wird unsere Gemeinschaft.
Zum Schluss möchte ich mich herzlich bei der Evangelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz und Sources d'Espoir e. V. bedanken. Danke für das Vertrauen und dafür, dass wir dieses Projekt gemeinsam verwirklichen dürfen.
Ich bin gespannt auf alles, was wir gemeinsam entstehen lassen. Ich glaube, das Schönste an einer Nachbarschaft ist nicht der Ort selbst. Es sind die Menschen, die ihn mit Leben füllen. Genau dafür möchten wir einen Raum schaffen.

Inken Kalweit

Termine und Veranstaltungsorte werden noch bekannt gegeben.

Bücher

Sommerlich in den Herbst

Wer kennt ihn nicht, den legendären Song „Sommer, Sonne, Kaktus“ von Helge Schneider? Er singt über Sommergefühle und ein leichtes Lebensgefühl. In den letzten Wochen konnte ich damit einiges anfangen, viele Dinge fielen leicht. Aber nun langsam kehrt der Herbst wieder ein und damit auch Lektüre, die ruhig etwas tiefer, etwas nachdenklicher werden kann.
In den letzten Wochen habe ich daher schon fast herbstliche Bücher gelesen, vielleicht um mich einzustimmen auf die kuschlige Jahreszeit, wer weiß?
Gestartet habe ich mit Susanna Clarkes „Piranesi“, einem Buch aus dem Jahre 2022, einem spannenden Thriller, bei dem man sehr lange nicht weiß, wie alles zusammenhängt und das einen auf mehreren Ebenen überrascht. Ich war echt gefesselt von diesem Buch, dass wirklich auf wenig Raum spielt und gleichzeitig sehr viele Personen und Konstellationen zusammenbringt. Ein Mann wandelt durch Räume, er lebt in einem riesigen Gebäude. Aber wie ist er dahin gekommen? Was ist seine Aufgabe? Viele philosophische Fragen werden gestellt. Erst nach und nach kristallisiert sich heraus, wie diese Person dort lebt und was ihre Aufgabe ist. Mich hat diese völlig neue Art von „Thriller“ extrem gefesselt. Ich wollte unbedingt wissen, wie alles zusammenhängt. Ich habe versucht die Menschen zu verstehen und immer mehr Einblicke bekommen. Das Ende kam dann echt überraschend und ich muss sagen, das Buch empfehle ich allen Krimi- und Thrillerfans.
Für die Freunde der historischen Romane empfehle ich von Ines Thorn „Die Bilder unseres Lebens“. Es ist die Geschichte einer Leipziger Familie, die ein Lichtspielkino betreibt. Durch alle Zeiten der DDR begleiten wir diese Familie mit allen Herausforderungen und Glücksmomenten. Da ist die Ehefrau, die ihr Glück sucht. Da ist der Ehemann, der sich dem System anpasst. Da ist die Tochter, die durch die Liebe Veränderungen aufnimmt, sich durchkämpft und immer wieder neu startet. Da ist der Sohn, der den Absprung in den Westen wagt. Die Familiengeschichte ist kurzweilig und interessant geschrieben. Ab und zu muss man kurz mal innehalten, denn die Wechsel sind zügig und es gibt viele Figuren, auf die man ein bisschen aufpassen muss. Schreibstil und auch Geschichte sind gut und interessant.
Meine Empfehlung für alle Menschen, die sich für geschichtliche Zusammenhänge interessieren und DDR-Geschichte aus Leipzig erlebbar lesen wollen. Hat mir gut gefallen.
Ein weiteres Herbstbuch ist das Buch von Gabrielle Zevin „Das erstaunliche Leben des AJ Fikry“ über das Leben eines Buchhändlers. Das allein hat mir natürlich schon sehr gut gefallen, denn das Leben mit Büchern, das ist immer lesenswert. Besonders ist aber auch, dass jedes Kapitel mit einem Zitat eines großartigen Buches startet und damit nochmal das Leben von AJ anders begleitet. Diese Art und Weise des Schreibens und Erzählens hat mir beim Lesen gutgetan. Die Geschichte ist nicht wirklich frohsinnig, eher nachdenklich und tiefsinnig, aber die Sprache und auch die Geschichte rund um AJ, seine Verluste, seine Tochter, die Liebe zu Büchern und eine neue Liebe ist so schön und feinfühlig geschrieben, dass man einfach gar nicht loslassen will und ich mich direkt im Buchladen dieses Mannes und seiner Liebe zu Worten wiedergefunden habe. Wirklich großartig erzählt und bis dato ein kaum beachtetes Buch für alle Leseratten.
Haben sie wieder Bücher für den Bücherschrank? Schreiben Sie mir: familiemantheyberlin@gmail.com

Anne Manthey



Menschen

Hinweis:

In der gedruckten Ausgabe des gemeindeBLICKs informieren wir Sie an dieser Stelle über die Kasualien wie Taufen und Beisetzungen sowie die runden Geburtstage der Gemeindemitglieder. Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir in der Onlineversion darauf.



KIRCHE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Spieletreff für Kinder mit ihrer Begleitung: mittwochs 15 Uhr
Kirche mit Kindern: 1.–3. Klasse: dienstags 16–17 Uhr
Kirche mit Kindern: 4.–6. Klasse: mittwochs 16–17 Uhr
Mitten*Drin – der Treff für alle in der 7. Klasse – essen, spielen, quatschen jeweils mittwochs 18–19.30 Uhr (16.09., 14.10., 04.11.). Bitte anmelden bei Gemeindepädagoge Tim Schmidt (tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de)

KONFIZEIT

Konfizeit für Jugendliche der 8. Klasse, jeweils samstags (05.09., 10.10., 07.11., 18.11.)

JUNGE GEMEINDE

Donnerstag ab 19 Uhr im Gemeindehaus

KIRCHENCHOR

Dienstag, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch um 19 Uhr im Gemeindehaus
09.09. (Reise nach Pathmos, siehe S. 22), 14.10. (Lesung Alu Kitzerow, siehe S. 23)

SENIORENNACHMITTAG UND GEBURTSTAGSKAFFEE FÜR SENIOREN

Seniorennachmittag: erster Freitag im Monat, 15 Uhr
Termine: 04.09., 02.10., 06.11.
Geburtstagskaffee: letzter Donnerstag im Monat, 15 Uhr, Termine: 24.09., 29.10., 26.11.

FRIEDENSGEBET

Treffen über Zukunft des Friedensgebets am 02.09., 18 Uhr

GOTT UND DIE WELT

Donnerstag um 19 Uhr im Gemeindehaus: 17.09., 15.10., 19.11.

WEITERE ANGEBOTE

Sprachkurs Deutsch für Geflüchtete/Migrant*innen: donnerstags, ab 15 Uhr
AG Kirchengeschichte, 2. Mittwoch im Montag, 17.30 Uhr
Lesekreis: jeweils mittwochs, 19 Uhr: 28.10., 25.11.
Lesekreis für Kinder mit Alu Manthey: 18.09., 30.10., jeweils 17 Uhr
Skatrunde: 1. Mittwoch im Monat 19 Uhr (Interessierte melden sich im Gemeindebüro)

TAIZÉGEBET UND GESELLIGES BEISAMMENSEIN

Freitag um 19 Uhr, Termine: 04.09., 02.10., 06.11.

Gottes-dienste

MONATSSPRUCH SEPTEMBER

Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

Koh 4,6

MONATSSPRUCH OKTOBER

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Galater 5,1

Gottesdienste

So	6. Sept. 10 Uhr	14. S. n. Trinitatis	
	GOTTESDIENST ZUM SCHULJAHRESBEGINN	KiGo-Team/Brusch/Schmidt	
So	13. Sept. 10 Uhr	15. S. n. Trinitatis	
	Gottesdienst	Lechler	
So	20. Sept. 10 Uhr	16. S. n. Trinitatis	
	Gottesdienst mit Abendmahl	Brusch	
So	27. Sept. 10 Uhr	17. S. n. Trinitatis	
	Gottesdienst	Bauckhage	
So	4. Okt. 10 Uhr	Erntedank	
	Familienkirche zu Erntedank	Kita/Brusch/Schmidt	
So	11. Okt. 10 Uhr	19. S. n. Trinitatis	
	Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation	Brusch	
So	18. Okt. 10 Uhr	20. S. n. Trinitatis	
	Gottesdienst	Volkmann	
So	25. Okt. 10 Uhr	21. S. n. Trinitatis	
	Gottesdienst mit Abendmahl	Settgast	
So	1. Nov. 10 Uhr	22. S. n. Trinitatis	
	Gottesdienst	Schmidt	
So	8. Nov. 10 Uhr	Drittl. So. d. Kj.	
	Gottesdienst	Schmidt	
Mi	11. Nov. 17 Uhr	St. Martin	
	Andacht	Kita/Brusch	
So	15. Nov. 10 Uhr	Vorl. So. d. Kj.	
	Gottesdienst	Bauckhage	
Mi	18. Nov. 19 Uhr	Buß- und Bettag	
	Gottesdienst	Brusch	
So	22. Nov. 10 Uhr	Ewigkeitssonntag	
	Gottesdienst mit Abendmahl	Brusch	
So	29. Nov. 10 Uhr	1. Advent	
	Familienkirche	Brusch, Schmidt	
So	6. Dezember 10 Uhr	2. Advent	
	Gottesdienst	Schmidt	

MONATSSPRUCH NOVEMBER

Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Jesaja 2,4

Die Insel mit dem Heiligenschein

Patmos erinnert mich an die Insel des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupery. Sie war so klein, dass sie nur Platz für ein einziges Schaf und einen Rosenstock bot. Etwas größer ist die griechische Insel Patmos nun doch. Beim Bibellesen begegnet einem ihr Name im letzten Buch, der Apokalypse. Johannes schreibt den Gemeinden im ersten Jahrhundert, welche Visionen er dort empfing. Auf Patmos war er verbannt „wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu". Dieses Buch der Bibel hat Patmos berühmt gemacht und hat Spuren und Erinnerungen hinterlassen.



Samos, Kreta, Rhodos… wer kennt diese Inseln vom Blättern in Reiseprospekten nicht? Aber Patmos ist anders, ist etwas Besonderes. Irgendwo fast verloren in den Wasserwelten der östlichen Ägäis gelegen, bis heute als „die heilige Insel" nicht mit einem Flugzeug zu erreichen, ist Patmos vom Ansturm sonnenhungriger Touristen verschont geblieben. Wer hierher reisen möchte, braucht mit dem Fährschiff von Piräus aus fast 14 Stunden. Aus dem Blaugrau des Meeres erheben sich goldbraune, zerklüftete Sandsteinfelsen und formen eine elf



Kilometer lange und bis zu fünf Kilometer breite Insel. Macht ab und zu doch ein Kreuzfahrtriese hier auf der Mittelmeerreise Station und entlässt im Hafen von Skala eine Ladung von ein paar hundert Vergnügungssüchtiger, haken sie Patmos in zwei-drei Stunden ab. Mit dem Bus geht's zur Höhle des Johannes – vor der Klosterfestung in Chora poussiert man für Selfies – noch schnell ein Eis und ein Souvenir … das war's.
Am Gesprächsabend entdecken wir eine Insel, die ihren Charme erst dem preisgibt, der länger verweilen will, der ein offenes Herz für die Menschen und ihre Insel mitbringt. Es gibt mir ein gutes Gefühl, hier auf Patmos zu sein. Ist es das besondere Licht? Spüre ich etwas Feierliches, Festliches? Zieht mich das Mystische an, das hier alles umgibt? Die Meeresbriese, die an allen Ecken weht, lässt einen freier atmen. Es ist zwar alles überschaubar – und doch gibt es so vieles zu entdecken.

Gottfried Settgast

GESPRÄCHSKREIS
MITTWOCH, 9. September 2026, 19 Uhr, Gemeindehaus

Wenn Krebs den Alltag verändert

Eine Lesung über Familie, Bürokratie und Lebensmut

„Sie ist 40 und dreifache Mutter, als sie die Diagnose Krebs erhält. Zwischen Kindern, Job und Partnerschaft – mitten in der Rushhour des Lebens – steht plötzlich alles still. Nur das Leben nicht", so umreißt der Klappentext das Buch von Alu Kitzerow.
Man kann, wie ich, zögern, sich diesem Thema und dieser Lesung zu nähern. Schließlich ist man ja nicht von Krebs betroffen. … Doch mein Besuch bei einer anderen Lesung zeigte mir: Alu Kitzerow öffnet nicht nur die Herzen, indem sie Einblicke ins Innere einer plötzlich an Krebs erkrankten Mutter gibt. Sie zeigt auch, wie herzlos und bürokratisch unsere Gesundheitsverwaltungen oft mit Erkrankten umgehen.
Alu stand nach Schreck und Trauer nicht still, sondern bereitet ihre Familie, Freunde und Betreuer auf die neue Situation vor. Sie füttert ihren Blog www.grossekoepfe.de mit Recherche-Früchten und persönlichen Erfahrungen. Daraus entstand schließlich dieses sehr persönliche und informative Buch, das von Krebs Betroffenen Wege durch den Dschungel der Papiere und Gefühle weist. Alu schildert berührende Begegnungen mit Betroffenen, stellt sie dabei in den Mittelpunkt und hilft so Betroffenen, Angehörigen und Interessierten, Kraft und Zeit für das zu sammeln, was wirklich zählt: die Freude am eigenen Leben. Kommen und erleben!

Werner Behrendt



GESPRÄCHSKREIS
MIT AUTORINNENLESUNG

MITTWOCH, 14. Oktober 2026, 19 Uhr, Gemeindehaus

Tag des Offenen Denkmals 2026

SONNTAG
13. Sept. 2026
14–18 Uhr, Kirche

Am 13. September von 14–18 Uhr laden wir ein zum Tag des Offenen Denkmals! Die AG Kirchengeschichte hat dazu viel vorbereitet: Es gibt einen neuen Flyer, mit dem man die Kirche selbständig erkunden kann. Außerdem wurde eine Kirchenführung konzipiert, die Interessierten Geschichte und Architektur des Gebäudes auf didaktisch neue und spannende Weise vor Augen führt.



„100 Mäuse“ – Ausstellung

Mitte September wird die Buchholzer Künstlerin Aleksandra Koneva eine Auswahl aus ihrer Graphikserie „100 Mäuse“ präsentieren. Mit Hilfe der animalischen Darstellung entfaltet die diplomierte Buchgraphikerin ein reiches soziales Umfeld und eine Vielzahl wiedererkennbarer Charaktere. Demnächst werden die Mäuse unser Gemeindehaus bewohnen: träumende Mäuse, spielende Mäuse, Leseratten, Kirchenmäuse, beschäftigte Mäuse – jede Menge Mäuse. Diese witzige Ausstellung wird sowohl junge als auch erwachsene Besucher begeistern.

Vernissage: Freitag, 18. September 2026, 18 Uhr
Öffnungszeiten: Di und Mi 10–14, Fr 15–18 Uhr

Jubelkonfirmation 2026

SONNTAG
11. Oktober 2026
10 Uhr
Kirche

Sie feiern in diesem Jahr Ihr Konfirmationsjubiläum? Dazu gratulieren wir Ihnen herzlich! Gerne wollen wir Sie einladen, an diesen besonderen Tag an Ihre Einsegnung zurückzudenken, gemeinsam mit anderen Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden der Jahrgänge 2001, 1976, 1966, 1961 und 1956 und auch 1951.
Bitte melden Sie sich, wenn möglich, mit der Angabe Ihres Konfirmationsspruchs, im Gemeindebüro bis 30. September an unter der Telefonnummer 030 474 28 50 oder per E-Mail: pfarramt@evangelisch-buchholz.de

Reformationskonzert

SAMSTAG
31. Oktober 2026
19 Uhr
Kirche

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Im Zentrum des Konzerts steht Johann Sebastian Bachs berühmte Chaconne aus der Partita für Violine solo d-Moll, BWV 1004, in einer außergewöhnlichen Bearbeitung mit verborgenen Chorälen. Diese werden von vier Solistinnen und Solisten gesungen und verleihen dem Werk eine besondere geistliche Tiefe; die Deutung knüpft an die Idee an, dass Bach hier seiner Trauer um seine erste Frau Maria Barbara musikalischen Ausdruck verliehen hat. Zu Beginn und am Ende des Konzerts erklingen zudem zwei Bach-Kantaten und rahmen den Abend in würdiger reformatorischer Atmosphäre.

Es ist wieder Kleidertausch!

SONNTAG
1. November 2026
11–14 Uhr
Gemeindesaal

Unser Kleidertausch im Gemeindesaal hat sich inzwischen zu einer schönen Tradition entwickelt. Am 1. November 11–14 Uhr laden wir deshalb wieder herzlich dazu ein, gut erhaltene Kleidung und Winterutensilien weiterzugeben und neue Lieblingsstücke zu entdecken. Diesmal stehen Herbst- und Wintermode im Mittelpunkt. Willkommen sind Damen-, Herren- und Kinderkleidung ebenso wie Schals, Mützen, Handschuhe, Regenschirme, Ski und weitere gut erhaltene Winterutensilien. Ergänzt wird der Kleidertausch auch diesmal durch das Repaircafé. Hier können kleinere Schäden an Kleidungsstücken direkt repariert werden Kommen Sie vorbei, stöbern Sie in entspannter Atmosphäre und setzen Sie gemeinsam mit uns ein Zeichen für Nachhaltigkeit und einen bewussten Umgang mit Ressourcen.

St. Martinfest und -feuer

MITTWOCH
11. November 2026
17 Uhr
Kirche

Der Heilige Martin ist viel unterwegs – natürlich auch bei uns! Am Mittwoch, den 11.11. um 17 Uhr gibts eine kleine Andacht in der Evangelischen Kirche zu Französisch Buchholz, dann den Laternenumzug zur Katholischen Kirche St. Johannes Evangelist – dort gibts Martinsfeuer, Gebäck und Punsch für Klein und Groß.

Weihnachtliches Wittenberg



Herzliche Einladung zu unserer Tagesfahrt im Advent nach Wittenberg: Am Samstag, dem 12. Dezember 2026 werden wir nach Wittenberg an der Elbe reisen.
Die Reformationsstadt beherbergt seit 2017 ein Panorama des Künstlers Yadegar Asisi mit dem Blick ins Stadtgeschehen im Jahr 1517. Die Führung nimmt uns mit in Luthers Zeit aber auch hinein in die Kleinstadt Wittenberg. Nach dem Mittagessen im Hotel „martas“ wird unser Stadtspaziergang das Lutherhaus, die Stadtkirche, das Melanchthonhaus und die Schlosskirche in den Blick nehmen.
Anschließend ist Gelegenheit für einen Weihnachtsmarktbummel oder individuelle Entdeckungen, bevor es gegen 17 Uhr auf die Heimreise nach Französisch Buchholz geht.

Abfahrt: 8.00 Uhr, Kirche, Hauptstraße 58, 13127 Berlin
Kosten: 70 € für Busfahrt, Reiseleitung, Führung im Panorama Wittenberg 360°, Mittagessen, Stadtspaziergang durch Wittenberg, Weihnachtsmarktbesuch
Reiseleitung: Frank Gorgas

Adventsmarkt 2026

SAMSTAG
5. Dezember 2026
15–19 Uhr
Kirchgarten

Am 5. Dezember soll in unserem Kirchgarten wieder ein Adventsmarkt stattfinden. Merkt euch den Termin vor. Wie in jedem Jahr freuen wir uns über Helfende für Planung, Auf- und Abbau, und Standbetreuung, Plätzchenbacken etc.. Wer sich einbringen möchte, melde sich dafür im Gemeindebüro. Dankeschön!

Feuer und Flamme

Konficamp 2026

Silent-Disco, Baden, Sticken, Volleyball, gutes Essen und vieles mehr. Das alles gab es auf dem diesjährigen KonfiCamp „Feuer und Flamme“ auf dem VCP-Campingplatz in Großzerlang vom 10. bis 14. Juli. Insgesamt sind etwa 160 Konfis, Teamer:innen und Hauptamtliche mitgefahren und haben das Camp zu der tollen Woche gemacht, die es war. Trotz der vielen Sonne und Mücken haben sich am Donnerstag bereits einige Hauptamtliche und Teamer auf dem Platz getroffen, um alles aufzubauen. Am Freitag Nachmittag sind alle restlichen der 160 Personen mit drei vollen Reisebussen angereist.



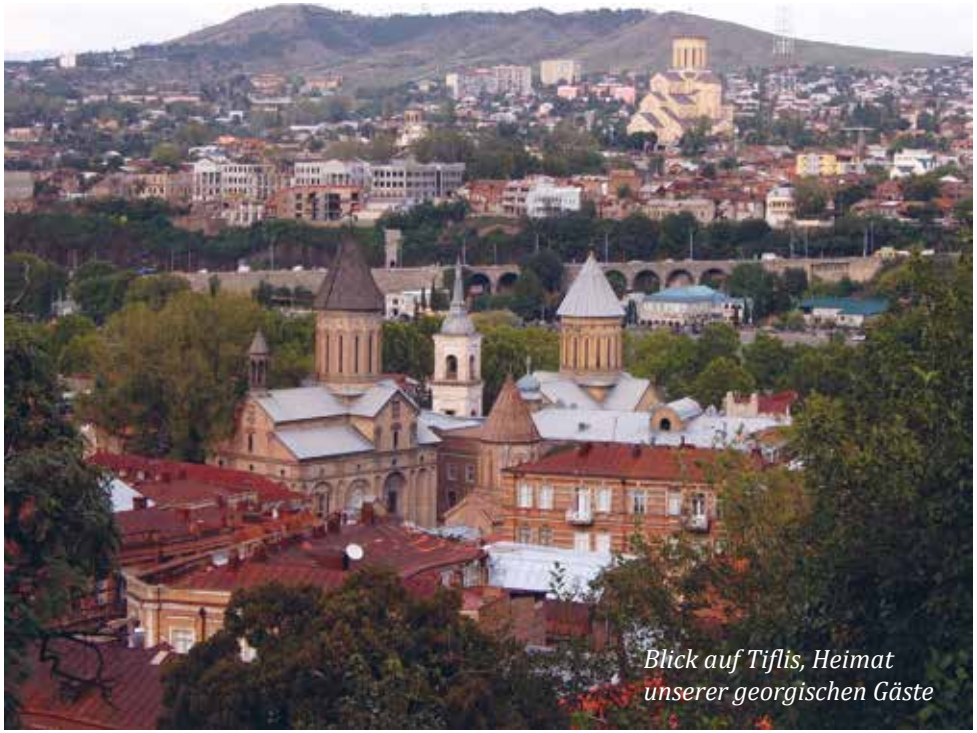
Während der Vormittage haben sich die Konfis thematisch mit den Themen „Orte der Gemeinschaft“, „Feuer und Flamme“ und „Was hat das zu bedeuten?“ auseinandergesetzt und vieles gelernt. Die Nachmittage wurden mit verschiedenen Workshops, geplant und durchgeführt von Teamer:innen, gefüllt. Die Konfis konnten sich hier zwischen vielen Angeboten, wie Sticken, Bandprobe, Calisthenics, Volleyball, Traumreisen und noch vieles mehr entscheiden. Abends wurde ebenfalls einiges an Programm geboten, es gab ein Icebreaker-Abend mit vielen Gemeinschaftsspielen, eine Feuershow, ein von Teamern geplantes Rollenspiel, eine Silent-Disco und eine Kerzenandacht. Um die Energie für all das zu haben, wurden wir von der JG Alt Pankow sehr lecker bekocht. Insgesamt lässt sich sagen, dass das Camp für alle spaßig war und viele kaum aufs nächste Jahr warten können.

Lukas Lechler

Ein Wochenende, das die Welt ein Stück kleiner machte

Ein georgischer Chor zu Gast in unserer Gemeinde

Manchmal braucht es gar keine weite Reise, um die Welt nach Hause zu holen. An einem Wochenende im Mai 2026 durfte unsere Kirchengemeinde Gäste aus Georgien willkommen heißen.
Ein Chor mit jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren, auf einer Tournee in De utschland, stand plötzlich ohne Übernachtungsmöglichkeit da. Unsere engagierte Kantorin, die mit dem Chor auch andere musikalische Projekte gestaltete, sorgte für die Findung der Gastfamilien unter den Chor- und Gemeindemitgliedern.
So öffneten sich Haustüren und Herzen zugleich. Jede Gastfamilie machte ihre ganz eigenen Erfahrungen – und doch waren sich am Ende alle einig: Diese Begegnungen waren ein Geschenk.
Bei uns zuhause waren zwei Chorsänger untergebracht – und gleichzeitig zwei junge Sportler aus Nordrhein-Westfalen, die zu einem Wettkampf nach Berlin gekommen waren. Eine ungewöhnliche Mischung, die sich als echter Glücksfall erwies.
Die beiden georgischen Musiker staunten über Französisch Buchholz mit seinen Einfamilienhaussiedlungen, mit ihren Gärten, den vielen Bäumen und der frischen Luft. So haben sie sich das Leben in der deutschen Hauptstadt nicht vorgestellt. In ihrer Heimatstadt Tiflis, erzählten sie, sei das Leben deutlich städtischer – lebendig, aber dichter bebaut und mit weniger Grün. Die entspannte Atmosphäre und die Sommerstimmung in Berlin genossen sie sichtlich.
Am Frühstückstisch trafen Welten aufeinander: georgische Vorlieben nach Tee neben deutschem Verlangen nach Kaffee, Musiker neben Sportlern. Schnell wurde klar, dass Musik und Sport zwar ganz unterschiedliche Ausdrucksformen sind, aber vieles gemeinsam haben. Beide verbinden Menschen und Kulturen über Grenzen hinweg, beide leben von Leidenschaft, Disziplin und Teamgeist und beide schaffen Begegnungen, für die manchmal keine gemeinsame Sprache nötig ist.
Gesprochen wurde in einem fröhlichen Mix aus Englisch, Georgisch, Deutsch und Russisch. Nicht jedes Wort wurde verstanden – und doch verstanden sich die Menschen. Es wurde viel gelacht, erzählt und gefragt. Gerade die ehrliche Neugier auf das Leben des anderen machte diese Begegnungen so besonders.



Blick auf Tiflis, Heimat unserer georgischen Gäste

Wir Gastgeber genossen das Flair einer Jugendherberge. Das alte Bechstein-Klavier erinnerte sich an seine besseren Zeiten, die Wohnzimmerwände erklangen in den atemberaubenden Stimmen der Männer. Die Nachbarschaft ertrug stoisch die Proben.
Besonders berührt hat uns, dass die beiden Georgier den gemeinsamen abendlichen Austausch so genossen, dass sie lieber noch einen Abend mit uns verbringen wollten, als mit ihrer Reisegruppe unterwegs zu sein.
Sie luden ihre Gastgeber herzlich ein, sie in Georgien zu besuchen. Diese Einladung war weit mehr als eine höfliche Geste. Es wurden gleich Familiengrüße ausgerichtet und Fotos verschickt (georgische Mama, Papa, Schwester und Oma – alle waren präsent). Die Einladung zeigte, wie schnell aus Fremden vertraute Menschen werden können, die sich wirklich füreinander interessieren. Wer zuhört, Fragen stellt und sich Zeit füreinander nimmt, entdeckt oft mehr Verbindendes als Trennendes.
Auch kulinarisch gab es kleine Entdeckungen. Die Gäste aus Georgien hatten als Dankeschön eine wunderschöne, mit traditionellen Mustern bedruckte Tischdecke und einen heimischen Rotwein mitgebracht. Im Gegenzug entdeckten sie deutsche Gummibärchen – und

waren ebenso begeistert vom Spargel, den sie bislang nicht kannten. Natürlich gab es davon Fotos und Erklärungsvideos für die Familie in Tiflis.
Der Höhepunkt des Wochenendes war das Konzert des georgischen Chors in unserer Kirche – ein musikalisches Dankeschön an die Gemeinde für die herzliche Aufnahme. Die kraftvollen Stimmen der Frauen und Männer erfüllten den Kirchenraum mit einer Intensität, die viele tief bewegte. Die Klänge berührten die Seele, ließen manche Augen feucht werden und schenkten Tränen der Freude. Unsere kleine alte Kirche schien mitzusingen. Die Mauern bebten von der Kraft der Musik, und der Raum strahlte eine Wärme aus, die weit über die sommerlichen Temperaturen hinausging. Fast hatte man den Eindruck, als erwache das alte Gemäuer unserer in die Jahre gekommene Dorfkirche nach dem langen einsamen Winter zu neuem Leben, erfüllt mit Gemeinschaft und Leben.
Ein Zauber lag in der Luft, völlig unerwartet entstand im Anschluss ans Konzert ein besonders schöner Moment in der Nachbarschaft, bei Almuth und Christian Maasz, die ebenfalls einen Gast aufgenommen hatten. Aus einer spontanen Verabredung auf ein Glas georgischen Rotwein wurde ein längerer fröhlicher Abend. Die Sprachen und Gespräche mischten sich weiterhin, es ging um Literatur („Ali und Nino“, eine tragische Liebesgeschichte zwischen der Georgierin Nino, einer Christin, und Ali, einem muslimischen Aserbaidschaner im Baku der Jahre 1914 bis 1920), den traditionsreichen Weinanbau in Georgien, um Musik und das Leben in beiden Ländern. Die Gespräche waren inspirierend, lebendig, herzlich und bereichernd.
Solche Erfahrungen machen deutlich, welche Kraft in Musik, Kultur und Sport liegt. Sie schaffen Begegnungen, überwinden Sprachbarrieren und lassen Menschen entdecken, dass sie einander näher sind, als sie zunächst glauben. Gerade in einer Zeit, in der Unterschiede oft betont werden, sind solche Erfahrungen kostbar. Sie zeigen, dass Offenheit, Gastfreundschaft und ehrliches Interesse Brücken bauen – von Mensch zu Mensch. Darin klingt auch etwas von dem an, was Jesus seinen Jüngern vorlebte: Er begegnete Menschen mit offenem Herzen, hörte ihnen zu und schenkte ihnen Aufmerksamkeit. Der Apostel Paulus fasst diese Haltung in einem Satz zusammen, der wunderbar zu diesem Wochenende passt: „Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Römer 15,7)
Dieser Vers ist eine Einladung zu einer Haltung, die wir an diesem Wochenende erleben durften: einander willkommen heißen, Unterschiede nicht als Hindernis, sondern als Bereicherung sehen und die Freude darüber teilen, dass Gott uns in unserer Vielfalt geschaffen hat.
So wurde aus einem Wochenende mit internationalen Gästen weit mehr als eine Übernachtung. Es wurde zu einem kleinen Fest der Gastfreundschaft, der Musik, der Kultur, des Sports und des Miteinanders – und zu einem lebendigen Zeichen dafür, dass Verständigung dort wächst, wo Menschen bereit sind, einander zuzuhören und sich mit Offenheit zu begegnen.

Juliane Bonde

Zeitreise in die Gründerzeit



Der Lesekreis Französisch besuchte an einem Samstag das Gründerzeit-Museum der unsterblichen Charlotte von Mahlsdorf. Wir hatten im April ihr Buch „Ich bin meine eigene Frau“ besprochen. Nun wollten wir ihr wunderbares Vermächtnis kennenlernen: „ihr“ Gründerzeit-Museum. Komplette Gründerzeitzimmer, unglaubliche Pianolas, Orchestrions und Spieluhren erwarteten uns. Man erfährt nicht nur, was ein Vertiko ist, sondern auch, warum es so heißt. Höhepunkt ist die Inneneinrichtung der verruchten Zille-Kneipe „Mulack-Ritze“ samt „Hurenstübchen“ aus dem nach dem Krieg zerstörten Scheunenviertel. Halb- und Unterwelt verkehrte hier, und auch die queere Welt war willkommen. Dort genossen auch Marlene Dietrich, Claire Waldoff, Gustav Gründgens und Bertolt Brecht gern Bier und Bouletten.
Charlotte von Mahlsdorf, geboren als Lothar Berfelde, liebte es von klein auf, Kleider zu tragen und Staub zu wischen. Sie war vernarrt in Gründerzeit-Möbel. Mit unglaublicher Energie rettete und sammelte sie im Nachkriegsberlin alte Möbel, Instrumente, Gardinen, Pfeifen und Fotos. Sie rettete viel Wertvolles vor der Zerstörung. Sie verhinderte nicht nur, dass das Gutshaus Mahlsdorf abgerissen wurde, sondern stellte dort ihre Sammlung aus und nannte es „Gründerzeit-Museum“. Auch Schloss Friedrichsfelde beschützte sie nach dem Krieg vor Vandalismus und Abriss. Nachdem Rechtsradikale 1991 eine ihrer Feiern mit queeren Freunden angegriffen hatten, wanderte sie nach Schweden aus und starb 2002 während eines Berlin-Besuchs. Das Land Berlin übernahm das Museum, und schon 1992 wurde Charlotte von Mahlsdorf mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Werner Behrendt

Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder

Eindrücke vom „Rudelsingen“

Erstes „Rudelsingen“ am 4. Juli 2026 in unserer Kirchengemeinde Französisch Buchholz
„Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder“ dachten sich meine Nachbarin und ich. Also begaben wir uns erwartungsfroh zu 17 Uhr zur Kirche.
Eigentlich sollte das „Rudelsingen“ im Kirchgarten stattfinden, das regnerische und windige Wetter zwang jedoch zum Ausweichen in die Kirche.
Dort erwarteten uns bereits Susanne Brusch und Werner Behrendt mit ihren Gitarren sowie Thomas Raddau am Keyboard.
Ein „kleines Rudel“ (etwa zehn Sangesfreudige) hatte sich eingefunden und im Halbkreis Platz genommen. Vorbereitete Texte wurden per Beamer auf eine Leinwand projiziert.
Das Repertoire reichte von Volksliedern, über Kirchenlieder, Songs der Beatles und Rolling Stones bis hin zum Schlager. Nach anfänglich zögerlichem Singen wurden alle mutiger und stimmgewaltiger. Mit den englischen Texten taten wir Älteren uns etwas schwer.
Aber es muss ja nicht alles ganz richtig ausgesprochen werden. Der Mut zum Mitsingen zählt!
Schließlich wurden noch spontan Liedvorschläge unterbreitet. Wenn es keine vorbereiteten Liedtexte gab, riefen wir diese mit dem Smartphone auf. Auch unsere musikalische Begleitung reagierte flexibel. Alle Achtung!
Zu manchen Liedern gab es auch einen regen Austausch, so zum Beispiel zum Lied „Die Gedanken sind frei“.
So mancher erinnerte sich daran, dass dieses Lied in der DDR verboten war und zum Sinnbild des Aufbegehrens gegen das Regime wurde.
Abschließend wurden Vorschläge für das nächste „Rudelsingen“ unterbreitet:
Mehr Volkslieder, mehr deutsche Schlager, vielleicht etwas von Karat und den Puhdys. Mit dem Lied „Nehmt Abschied Brüder“ ging ein anregender Nachmittag zu Ende.
Beschwingt gingen meine Nachbarin und ich nach Hause. Beim nächsten „Rudelsingen“ sind wir bestimmt wieder mit dabei und werden auch die Werbetrommel rühren.

Renate Stegemann

Maiblüten, Rieselfelder und Zitronenbrause

Ausflug des Deutschkurses in den Botanischen Volkspark Blankenfelde

Deutsch lernt man auch durch Bewegung und Kontakte. Die Teilnehmer des Ausflugs kamen am letzten Maitag auf verschiedenen Wegen in den Volkspark. Einige waren gewandert, andere kamen mit dem Fahrrad! Die Landschaft zeigte sich frühsommerlich, die Wanderer kamen in den blühenden Kleingärten und sonnigen Rieselfeldern ein wenig ins Schwitzen. Das Radeln erfrischte und ging fixer. Aber im Café am Gewächshaus gab es für alle Zitronenbrause, Kaffee und Kuchen. Ein kleiner grüner Kaktus durfte zuschauen!
Wir waren wieder einmal froh beieinander zu sein. Es werden noch weitere Ausflüge folgen!

Werner Behrendt



Reparieren statt Wegwerfen

Reparatur-Café im Amthaus Buchholz

Im Amthaus Buchholz gibt es in regelmäßigen Abständen ein Reparatur-Café. Ein Reparatur-Café ist ein Ort, an dem geschultes Personal (also Bastler mit richtigen Technikkenntnissen) einem dabei helfen, kaputte Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Das Nachbarschaftszentrum Amtshaus Buchholz schreibt dazu:
„In unserem Reparaturcafé könnt ihr gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen eure kaputten Gegenstände wie Kleinmöbel, Spielzeug, Küchen- und Haushaltsgeräte reparieren lassen, Ressourcen schonen und die Wegwerfmentalität bekämpfen. Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag im Monat von 16 – 19 Uhr“
So auch Mitte Juli, als im Nachbarschaftszentrum Amtshaus Buchholz (aktuell im Rosenthaler Weg 32) wieder eine Runde stattfand. Ich hatte mich angemeldet, um unseren CD-Player reparieren zu lassen, denn auch wenn wir inzwischen viel Musik über das Handy abspielen, so genieße ich es doch sehr ‚CDs komplett durchzuhören und mich intensiv mit einigen Inhalten auseinanderzusetzen. Unser CD-Player jedoch tat dies nach 25 Dienstjahren nicht mehr. Immer wieder verschluckt er CDs oder verweigert die Wiedergabe (vielleicht haben wir aber auch einfach inzwischen einen unterschiedlichen Geschmack entwickelt?). Ich habe mir also vorher dort einen Termin gebucht (im Schnitt werden 4 Termine für einen Nachmittag vergeben) und meine Anlage von 2001 ins Lastenrad geladen. Vor Ort schraubten und bastelten drei Herren gerade an einer Nähmaschine herum, die noch etwas älter aussah als mein CD-Player. Nach 30 Minuten Wartezeit (und dem Angebot auf einen Kaffee vor Ort) begannen sie dann mein Gerät auseinanderzubauen. Dabei war es superspannend zu sehen, wie das Innere von



solch einem Gerät aussieht und was es da alles gibt. Irgendwelche Puffer, Laser und auch Minischrauben traten zu Tage, und die drei Herren vom Basteltisch schafften es die CD zum Laufen zu kriegen. Jedoch war eine Eingabe der CD nur „von oben“ in das Gerät möglich, denn ein abgenutztes Teil wollte sich nicht mehr öffnen und somit auch nicht das CD-Fach. Nach 60 Minuten Geschraube, Diskutieren und auch einem heftigen Wortwechsel meinerseits mit meinem Gerät (ich fühlte mich doch persönlich im Stich gelassen) kam es dann zu der Entscheidung, dass da nix mehr zu machen ist. Für mich also kein Happy End, aber für die Nähmaschine ging das Reparatur-Ding gut aus. Sie schnurrte und summte wieder, ganz ohne Laser und Minischrauben. Ich finde diese Idee von Reparieren statt Wegwerfen sinnvoll und notwendig, in einer Zeit, in der wir immer mehr wegwerfen und der Konsum uns manchmal als Gesellschaft überholt und gefühlt auffrisst. Ich würde es jederzeit wieder erneut versuchen, mir am Herzen liegende Dinge reparieren zu lassen und dieses Nachbarschaftsangebot vom Amtshaus Buchholz uneingeschränkt weiterempfehlen.
„Ihr möchtet vorbeikommen? Dann meldet euch an unter: (030) 475 84 72 oder info@amtshaus-buchholz.de“

Anne Manthey

Kunst und Kultur bei unseren Nachbarn

Karow

Einladung zur festlichen Bläsermusik

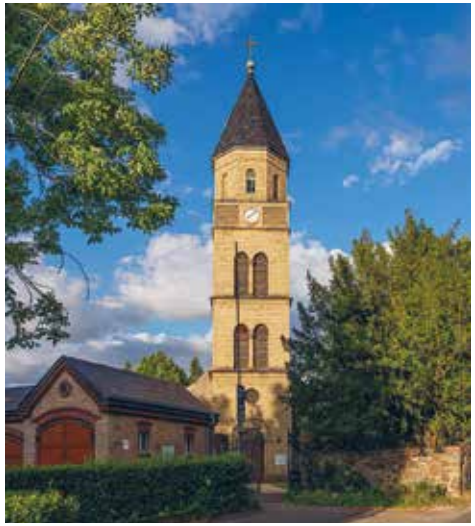
Der Karower Posaunenchor lädt zu einer festlichen Bläsermusik am 11. Oktober um 15.00 Uhr in die Karower Kirche ein. Die musikalische Leitung an diesem Tag hat Traugott Forschner. Der Eintritt ist frei. Text: S. Hartmann, Posaunenchor Karow

Vortrag zur (IT-)Sicherheit

Am 17.11.2026 um 15.00 Uhr wird es bei dem Dienstagskreis im Karower Gemeindehaus um die (IT-)Sicherheit gehen. Was sind Schockanrufe und wie begegne ich ihnen? Wie kann man eine gefälschte Email am Computer erkennen und wie kann man reagieren? Sind das wirklich Polizisten an der Tür? Das Kind oder die Enkelin hat eine neue Nummer – wirklich oder nicht? Alle diese Fragen möchte ich mit Ihnen auch anhand von Beispielen angucken. Für eine bessere Vorbereitung der Veranstaltung melden Sie sich bitte unter inklusion@kirche-karow.de an, wenn Sie kommen möchten. Wenn Sie an diesem Tag oder zu der Zeit nicht können, schreiben Sie mich gerne an (manuel.gooth@goberliner.de). Eventuell wird es einen weiteren Termin zu diesem Thema geben.

Adventskonzert des Karower Kirchenchores

Am 28. November findet um 18.00 Uhr in der Karower Kirche das Adventskonzert des Karower Kirchenchores mit Gästen statt.



Buch

Taizé-Andacht in Buch

Die nächste Taizé-Andacht findet am Freitag, den 11. September um 19:00 Uhr im Bucher Gemeindehaus, Alt-Buch 36a, statt. Wer gerne zum Einüben der Gesänge kommen möchte, kann schon um 18:00 Uhr da sein. Ich freue mich auf einen besinnlichen Abend mit viel Kerzenlicht, wohltuende Klänge, viele Stimmen, die singen oder summen - und Instrumente, die uns begleiten werden! Wir alle wollen zusammen klingen und schwingen, uns inspirieren lassen, zur Ruhe kommen und bei uns selbst einkehren!

Mühlenbeck

Dona nobis Pacem!



Abendgottesdienst

mit Liedern aus Taizé

Dorfkirche Mühlenbeck

Freitag, 25. September 2026, um 18.30 Uhr

(Zum Einsingen gerne schon um 17.45 Uhr)

ANZEIGE

Tagespflege und Kurzzeitpflege
im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber. Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörige.

Unsere weiteren Angebote: Pflegewohnen in verschiedenen „Lebenswelten", besondere Betreuung für Menschen mit Demenz, Stephanus-Hospizdienst

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel. 030 47 60 24 60
www.stephanus-wohnen-pflege.de

STEPHANUS
Wohnen und Pflege

Kirchenmusiktage in der Bucher Kirche

In diesem Jahr werden die Kirchenmusiktage in unserer Kirche (Buch) sein.... ja, wir sind ganz entschlossen, dass es so sein wird! Mögen die Bauarbeiten noch nicht vollkommen fertig sein, die große Orgel noch nicht einsatzbereit und einiges vielleicht noch etwas rumpelig aussehen, na, dann krempeln wir doch zusammen die Ärmel hoch und schleppen Stühle und helfen, wo es gebraucht wird! Wir wollen in die Kirche!

Und die 66. Kirchenmusiktage sollen in der Kirche sein, auch wenn die eigentliche Einweihung erst später stattfinden kann! In diesem Jahr habe ich für das Eröffnungskonzert am Mittwoch, den 07.10.2026 um 19.00 Uhr etwas ganz Besonderes für alle Musikliebhaber: Jonathan Weigle und professionelle Musiker werden ein Klarinettenquintett von Mozart und im zweiten Teil des Abends eines von Brahms spielen:

Mozart & Brahms – Zwei Abschiede, zwei Welten

Es gibt Werke, die nicht nur für eine Besetzung geschrieben wurden – sondern für einen bestimmten Menschen. Mozarts Klarinettenquintett und Brahms' Klarinettenquintett gehören zu diesen seltenen Momenten der Musikgeschichte. Für dieses Konzert begegnen sich fünf Musiker, die ihre Erfahrungen aus internationalen Orchestern, Solotätigkeit und Kammermusik in dieser besonderen Besetzung zusammenführen: Raphaël Schenkel (Klarinette), Guy Braunstein (Violine), Krunoslav Marić (Violine), Shira Majoni (Viola) und Jonathan Weigle (Violoncello). Der Abend spannt damit einen Bogen zwischen zwei Meisterwerken, die über ein Jahrhundert trennt – und die doch dieselbe Frage stellen: Wie klingt Nähe? Wie klingt Erinnerung? Und wie viel kann Musik sagen, wenn Worte nicht mehr ausreichen?
Eintritt: 20 Euro, ermäßigt: 15 Euro

Gloria von Vivaldi

Auch der Chor der Bucher Schlosskirche wird wieder ein Konzert geben!
Am Samstag, den 10.10.2026 um 19:00 Uhr wird das schon fast legendäre „Gloria" von Antonio Vivaldi für Chor, Orchester und Solisten zu hören sein. Dieses Werk ist sehr beliebt bei Chören – immer wieder ist es zu hören und Musiker freuen sich kopfnickend, wenn sie hören, dass es dran ist: Ja, ja, das Gloria von Vivaldi – wie schön! Und kommen Sie selbst und lassen sich begeistern von



Vivaldis Komposition! Die Solisten sind Sopran 1 – Elia Cabrero, Sopran 2 und Alt – Claudia Buhrmann, Konzertmeisterin – Daniela Braun. Ebenso wird die wunderschöne und ganz in Bach'scher Tradition komponierte Kantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten" von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu hören sein! Die musikalische Leitung hat Annette Clasen.
Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro

Messe breve vo Delibes

Die Kirchenmusiktage finden ihren Abschluss im Gottesdienst am Sonntag, den 11.10. um 10.00 Uhr mit Pfarrerin Cornelia Reuter. In diesem Gottesdienst wird der Chor der Bucher Schlosskirche die „Messe breve" für Chor und Orgel von dem romantischen Komponisten Léo Delibes singen! Dieses Werk beeindruckt den Hörer durch eingängige, romantische Klänge, die direkt ins Herz hinein gehen! An der Orgel spielt Christina Hanke-Bleidorn, Leitung: Annette Clasen

Kinder

Durch die Jahreszeiten



Foto: pixabay/markus_d71

Liebe Kinder,

Fast jeden Tag fahre ich mit dem Fahrrad denselben Weg zur Gemeinde – immer an der Heinersdorfer Chaussee entlang über Blankenburg nach Französisch Buchholz. An einem weiten Feld komme ich immer vorbei. Fast ist dieses Feld so etwas wie eine Jahresuhr: jetzt, im späten Sommer wird es abgeerntet, das gelbe Korn wird eingefahren. Überall auf den Feldern wird geerntet und später wird aus dem Korn Mehl und duftendes Brot. Dann spüre ich im Herbst oft, wie eine Ruhe ausgeht von dem Feld – nur die Büsche und Bäume drumherum flackern noch bunt wie Fackeln im letzten Sonnelicht des Tages. Wenn sich die Schneedecke im Winter ausbreitet über die Erde, ist das fast so wie ich mich abends zudecke im Bett für einen tiefen und guten Schlaf. Im Frühjahr dann das Wunder, wenn aus der schweren braunen Erde wieder kleine grüne Halme sprießen. Jeden Tag werden sie etwas größer – so wie die Blätter an den Bäumen. Bis wieder alles gelb ist mit rauschendem Korn. Und wie in einem großen Kreis von vorne beginnt.
Dann stehe ich an unserer Kirche und denke: wie oft haben diese Steine schon den Wechsel der Jahreszeiten gesehen? Seit ungefähr 1241 – das sind 785 Jahre. So lange haben Menschen da schon gesungen und gebetet, wurden getauft, gesegnet und haben Abendmahl gefeiert. Viele Kriege überstanden und andere schwere Zeiten. Feste gefeiert und ihre Liebe und ihre Gemeinschaft.
Wirklich habe ich immer das Gefühl an einen besonderen Ort zu kommen, wenn ich das Gartentor öffne und noch mehr, wenn ich in die Kirche gehe. Ein gutes Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Eine Kerze anzünden und das Vater unser beten – alleine oder mit den Kindern der Kinderkirche oder im Gottesdienst – das haben schon so viele Menschen vor mir gemacht. Werden es auch noch nach mir tun. Egal zu welcher Jahreszeit. Egal wer nun gerade regiert oder wo Krieg ist: die Kirche ist für mich ein sicherer Ort. Egal ob ich da alleine bin oder in großer Gemeinschaft wie bei unseren Familiengottesdiensten oder der Kinderkirche. Und wenn ich dann nach Hause fahre, bin ich immer etwas gestärkt und erholt – wie nach einem kurzen Urlaub.
Ein Lied aus der Bibel fällt mir ein: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in großer Not!“ Martin Luther – das war einer, der vor ungefähr 500 Jahren die Kirche verändert hat. Er hat sich gut in der Bibel ausgekannt und sie sogar ins Deutsche übersetzt. Aus einem Lied der Bibel, diesem Psalm, hat er ein Lied für die Kirche gedichtet: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen …“. Das klingt zwar alles erstmal nach Militär und Krieg. Im Psalm heißt es aber auch, dass Gott die Waffen zerbricht und den Kriegen ein Ende macht. Das ist eine schöne Aussicht. Dafür können wir auch selber etwas tun. Lernen, wie wir uns gut streiten können – ohne Gewalt und böse Worte. Wir können versuchen zu vermitteln, wenn andere sich streiten. Laut „Nein“ sagen, wenn andere gemobbt werden oder beleidigt. Sicher fällt Euch noch mehr ein, was ihr tun könnt, um gut zusammen zu leben. Auch die Kirche ist ein Ort, wo Menschen das lernen und üben können. Unsere Gemeinde ist eine Möglichkeit, wo wir uns sicher fühlen und geborgen. Dann gemeinsam etwas verändern. Manchmal nur eine Kleinigkeit, die aber viel verändern kann für einen einzigen Menschen.
Ich wünsche Euch gerade zum Schulstart, dass ihr immer wieder Orte findet, an denen ihr Kraft tanken könnt – und auch immer wieder den Weg in unsere Kirche und unsere Gemeinde.
Gottes guter Segen für Euch und alle, die Euch wichtig sind.

Euer Tim



Evangelische Kirchengemeinde Französisch Buchholz

Gemeindebüro:
Hauptstraße 58, 13127 Berlin
Tel./Fax: (030) 4 74 28 50
pfarramt@evangelisch-buchholz.de
www.evangelisch-buchholz.de

Büro-Öffnungszeiten:
Di 10–14 Uhr, Mi 10–14 Uhr, Fr 15–18 Uhr

Pfarrerin Susanne Brusch
Sprechzeit: Di 10–12 Uhr
oder nach Vereinbarung
07.–09.09.2026 (Weiterbildung)
19.–29.10.2026 (Urlaub)

Susanne Schulz, GKR-Vorsitzende
susanne.schulz@evangelisch-buchholz.de

Mitarbeiter*innen in Französisch Buchholz

Susanne Brusch, Pfarrerin,
stellv. GKR-Vorsitzende
Tel.: (030) 34 66 23 44; (01520) 9 28 02 60
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Tim Kretschmer-Schmidt, Gemeindepädagoge
Tel.: (0172) 9 84 10 62
tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de

Sebastian Bonde, Gemeindesekretär
Tel.: (030) 4 74 28 50

Ansprechpartner Junge Gemeinde:
Lukas Lechler (erreichbar über das Büro)

Thomas Raddau, Organist
Tel.: (030) 28 09 64 02

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Ev. Kindergarten
Franziska Menge, Leiterin
Tel.: (030) 4 74 25 69
Buchholz-kita@evkvbmn.de

Bankverbindung

Bankverbindung zur Überweisung von Kirchgeld und Spenden Französisch Buchholz
Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE14 1005 0000 4955 1927 13,
BELADEBEXXX
Kreditinstitut: Berliner Sparkasse
Verwendungszweck: Spende/Kirchgeld

Das Redaktionsteam sucht Verstärkung! Interesse? Dann meldet euch bei Susanne Brusch!
Redaktionstreffen „gemeindeBLICK“ für die nächste Ausgabe: 7. Oktober 2026, 19 Uhr
Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2026. Redaktionsschluss: 12. November 2026

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Gemeinde Französisch Buchholz zu Berlin. Redaktionsteam „gemeindeBLICK“ · Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 08.08.2026
Fotos: Ev. Kirchengemeinde Franz. Buchholz, privat, Wikipedia; Titelbild: Antje Roock
Konzept und Layout: Leonhard Fischer
Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.

gemeinde BLICK

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin

Monatsspruch Oktober

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Galater 5,1

